

Saale-Beitung.

Anzeigen

Werden die Spaltenzelle oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

(Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 586.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 14. Dezember

1901.

Nach den Schlachten.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Bei der Auswahl des Vorsitzenden einer Kommission gilt die Regel: man nehme ein Mitglied derjenigen Partei, deren Zustimmung für den Gegenstand besonders wichtig ist.

Die deutsche konservative Fraktion sieht dagegen dem Zolltarif in seiner jetzigen Gestalt mit sehr getheilten Empfindungen gegenüber. Sowohl Herr Graf Schwerin-Ludwig als der Freiherr v. Wangenheim haben die darin vorgeschlagenen Erhöhungen für ungenügend erklärt.

Auch in der Centrumpartei ist die übergroße Mehrheit nicht abgeneigt, bis zu 6 M. Erhöhungen zu geben. Die süddeutschen Mitglieder schieben sich hierzu durch die Beschäftigung ihrer Parteiverenine besonders aufgefordert und betrachtet namentlich die Erhöhung des Getreidezolls als unabweislich.

Innerhalb der nationalliberalen Partei lassen sich vier Richtungen unterscheiden: die hochagrarische, die mit den überkommenen Forderungen v. Heyl und Mühlh. Herber die Erhöhungen gern erheben würde; die gemäßigt agrarische, welche an den Sägen des Entwurfs festhält; die dem Centralverband deutscher Industrieller verwandte, die mit dem Abgerundeten

Dr. Demmer zwar den Minimaltarif verweist, aber die vorgeschlagene Höhe der Getreidezölle für gerechtfertigt erachtet, und endlich eine aus etwa vier Mitgliedern bestehende liberale Gruppe, die gegen den ganzen Regierungsentwurf eingenommen ist, sich aber auf das Schwagen verlegt, so daß die hinter ihr stehenden Subventionen und Handelsverträge, welche ihre anti-agrarische Stimmung sowohl im Handelsvertragsverein wie im Handelsrat, in Subsidienverordnungen und Handelsratkollegien kundgegeben haben, in den letzten Tarifbeständen nicht bei den Nationalliberalen, sondern bei der freisinnigen Vereinigung Unterfertigung fanden.

Respekt man zu den genannten Parteien noch die Polen, die Italienern und die Wälder, so ergibt sich etwa folgendes Tarifverhältnis: Ohne eine Erhöhung der Getreidezölle findet sich, wenn man den bisher abgegebenen Erklärungen Glauben schenken darf, eine Mehrheit nicht zusammen. Mit einer solchen Erhöhung ist dagegen auf eine Majorität sowohl in der Kommission wie im Plenum zu rechnen.

Während der Zolltarif sich keine günstigen, hauptsächlich beschuldigte sich bereits Herr Graf Schwerin-Ludwig mit Erhöhungen für den Fall, daß die Vorlage nicht zulaufende kommt. Er wünscht dabei mit zwei Möglichkeiten: Erster Fall: Die Reichsregierung kündigt die laufenden Verträge, dann tritt falls der Abschluss neuer Verträge nicht rechtzeitig gelingt, der gegenwärtige, ein höheres Zollniveau als die Verträge enthaltende autonome Tarif in Kraft, wodurch das Ausland, welches dann nicht mehr gebunden wäre, sich ebenfalls zur Abnützung der Zolltarife anfordern würden.

Zweiter Fall: Die jetzigen Verträge werden weder im Reichstag noch vom Ausland genehmigt und laufen dann um je ein Jahr weiter. Hierbei bietet eine Hauptforderung der Industrie, die Vollständigkeit, unerfüllt. Ganz anders verhält es sich mit dem dritten Fall, auf welchen Herr Graf Schwerin-Ludwig von liberaler Seite hingewiesen wurde: Man verhandelt sich mit dem Ausland dahin, daß die jetzigen Verträge um weitere zwölf Jahre verlängert werden. Daß eine solche Verlängerung möglich ist, beweist die Verbeibaltung der jetzigen Tarife andauernd. Ein Scheitern der Tarifvorlage wäre also für eine Regierung, die den gegebenen Weg des handelspolitischen Fortschritts beizubehalten wünscht, schwer zu werden und würde anderen Handel und Wandel von dem für sie bestehen, der sich seit Beginn der Sitzung des neuen Reichstages geltend machen würde.

Die Erwartungen der Kommission beginnen im Januar. Wann sie ein werden, läßt sich noch nicht übersehen; aber selbst die Optimisten erwarten die zweite Lesung im Plenum nicht vor dem Mal des nächsten Jahres.

Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.

Die von dem Vizepräsidenten, welche, ist dort gefahren die Nachfrist aus Rom einlaufen, daß Montignone Taraxist zum päpstlichen Nuntius in München ernannt worden sei.

Eine englische Stimme über die wirtschaftliche Krise.

Aus London berichtet uns eine dortige deutsche Korrespondenz:

Die augenblickliche rückgängige Bewegung des deutschen Ausfuhrhandels und die gedrückte innere Geschäftslage finden selbstverständlich in der englischen Presse große Beachtung, und in Erinnerung des immerwährenden aus Topet gewordenen „Verfalls Englands“ stellt es erklärlicherweise manchem auch nicht an blühlichen Bemerkungen. In dem ersten Theil der Presse wird aber die augenblickliche geschäftliche Lage in Deutschland als eine Krisenheilberührung vorübergehender Natur aufgefaßt, die freilich von längerer Dauer zu sein droht und unvermeidlich auch den englischen Handel, bei dem bestehenden Wettbewerb, der zwischen beiden Ländern besteht, in Mitleidenschaft ziehen muß.

Die Bedenken, die in dieser Richtung aufsteigen, erhalten auch eine unvollständige Entgegnung von Montag zu Montag bezieht sich in die Erscheinung stehenden Blüthigkeit des Außenhandels des Vereinigten Königreichs, der auch die innere Geschäftslage und namentlich auf den Arbeitsmarkt in nachlässiger Weise zurückweist. Bisher hat sich in England, trotz des süditalienischen Krieges, die allgemeine Lage auf dem Gebiet der Industrie wohl immer erträglich gehalten. Ueber den Geschäftsgang wurde wohl geflagt. Die Arbeitslosigkeit wies aber noch, daß die Zahl der Arbeitslosen in allen Betrieben auffällig gering war und sich häufiger der Ziffer der vorübergehenden drei Jahre hand. Der Mißstand, den man aus dieser Erscheinung ziehen mußte, war, daß die Klagen der Industriellen nicht unbedingt auf Stillhaltigkeit Anspruch machen konnten. In der That zeigt auch der Handelsausweis, daß der Ausfuhr in der Ausfuhr, der für das Jahr hoch in die Millionen Pfund Sterling übernahm, fast ganz auf den Rückgang der Rohstoffe zurückzuführen ist und daß der Export von Industrieprodukten nur an den Preisen eine Entlastung erlitten hat.

In der jüngsten Zeit jedoch hängt sich ein etwas herzu zu sehen in dem Maße an zu beklagen an, der sich, wie immer, zuerst an der empfindlichsten Stelle des wirtschaftlichen Weltverkehrs, dem Arbeitsmarkt, äußert, und sind, wie beim Hochwinter, so auch namentlich in der Textilindustrie weltliche Einschränkungen in der Dauer der Arbeitszeit eingetreten, die bei dem verminderten Erwerb, unvermeidlich ihre Minderleistung auf das Detailgeschäft über und so auch eine Verschlechterung der allgemeinen Lage herbeiführen müssen. Die ganze Hoffnung liegt nun auf ein baldiges Ende der Wirren in Südamerika, die, bei dem erwarteten Aufschwung der dortigen Industrien mit ihrem großen Bedarfe an Maschinen und anderen Erzeugnissen europäischen Ursprungs, einen bedeutenden Aufschwung und damit eine Belebung des Handels und Handels zur Folge haben müssen und auch ihre Rückwirkung auf Deutschland über werden, so daß dort auch die augenblickliche Krise vorübergehen und England nicht weiter benachteiligt würde.

[Manuskript verboten.]

Sammelleidenschaft bei Thieren.

Von Dr. Kurt v. d. Osten.

Herrn Biemann, der, wie bekannt, ist besonders gut auf die Ethnologie selbst in den ihm direkt unterstellten Behörden zu sprechen ver, erzählt in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, daß bei manchem seiner Kollegen und Mitarbeiter die Freude am Sammeln von glühenden Tausen so weit gegangen sei, daß, obwohl sie die Thiere aus der Wüste quellende Ordenslasten nicht mehr gut beherrschten konnten, sie den Abbruch legend eines kleinen Vertrages mit dem größten Eier anhaben, nur weil sie zur Vollendung ihrer Sammlung noch des Ordens des mitunterbreitenden Staates bedürften. Der große Menschenkenner und Menschenverächter, der die Rettungswelle, die er trug, für die höchste Auszeichnung erklärte, die er erhalten habe, konnte über die den meisten Menschen eigene Ordenslast für seine Perion leicht spotten; er erkannte aber doch, daß es für in der menschlichen Natur begründet ist, bemerkenswerte Dinge, die nicht jedem zugänglich sind und zu denen ja auch Orben gehören, zu erwerben und zu sammeln; wenn sie auch, im Grunde betrachtet, ist nichts anderes sind als ein verhältnismäßig wertvolles Stück Metall oder ein Stück von einem anderen Material.

In der Gegenwart, wo die Sammelwuth epidemisch im sich gefahren hat, und selbst buntebunte Felleichen, wie sie die Ethnologenfabrikanten ihrer letzten Waare beizulegen pflegen, zum Gegenstande des Sammelworts geworden sind, liegt es wohl nahe, einmal zu unteruchen, ob diese Liebhaberei nur eine augenblickliche Eigenschaft des Menschen ist oder auch bei Thieren vorkommt.

Aber auch nur einmöglicher naturkundigen Eier werden hierbei natürlich sofort die Beispiele jener vorzüglichen Thiere wie die Bienen und Haunter einfallen, die sich für die Zeiten, in denen ihnen die Natur den Nahrung nur mit farglicher Nahrung beschickt, Kammer mit Vorräthen anlegen. Das geschieht jedoch keineswegs in das Gebiet des Sammelns; denn es geschieht nur aus dem Orange des Individuums, sich selbst oder seine Nachkommen zu erhalten, während man von einer Sammlung doch wohl erst dann sprechen kann, wenn Gegenstände zusammengebracht werden, die nicht direkt zur Nahrung und Notdurft des Leibes gehören, sondern bei denen es sich

um eine objektive Freude am Besitz handelt, also um einen Punkt, der für die Erhaltung des Lebens wohl unbedeutend ist und nur seiner selbst wegen gesammelt wird.

Man hat bis zu recht nicht selten bei Thieren herabsteigen zu müssen gelehrt, um die Anlage des Sammeltriebes feststellen zu können. Etliche dümmelste Meerschweinchen, die zum Späße gegen ihre Verfolger in leeren Wäldchen und Schindenschuppen Wohnung nehmen, haben die Gewohnheit, rings um ihre Behausung Meierdun und Reste von Schalthieren aufzuhäufen. Hierin müht man hat den Ausfluß des Sammeltriebes erkennen wollen, aber mit Unrecht; da es sich, wie die Aquaristenbeobachtung ergeben hat, für diese Thiere dabei nur darum handelt, ihre Wohnung für Feinde unentzerrlich zu machen.

Dagegen giebt es unzweifelhaft Ameisen, welche dem Sammeltrieb huldigen. Adon Perodot, der Vater der Geschichte, der sich trotzdem doch manchen Wärdern hat aufwenden lassen, erzählt von goldgrubenden Ameisen in Arabien. Hier liegt aber ein Irrthum, der auf einer Namensverwechslung beruht, vor. Ein vorzugsweise als Goldgräber bezeichneter indischer Stamm pflegte sich in Kunitzerle (Tschita) zu heben und in Erzhöhlen zu wohnen, in denen die Kunde durch eine Ameisenart (Tschinit) befestigt wurden. Aus dieser Namensähnlichkeit entstand dann die Sage von den goldgrubenden Ameisen. Dagegen stellt sich eine amerikanische Ameise, die in Texas und Colorado lebt, als unbedeutend vom Sammeltrieb befreit, denn sie verzehrt ihre Nahrung mit einem Vorzug von kleinen Steinchen, die jedoch unmöglich aus einer zur Festigkeit des Baues dienende Faserung aufgeföhrt werden können, da sie augenscheinlich mit Vorzuge Goldkörner, glänzende Glasfäden und polirte Gesteinskörnchen bei dieser Faserarbeit verwendet, und hierbei sogar eine Art Summetrie zu walten verkehrt. Eine andere Ameise (Stenobothrus), die Zug- oder Festsammetrie (Atta cephalotes), ein gewandter Häuber von vier Centimeter Länge, der Nist bis zu 2 1/2 Meter Höhe baut, und vor dessen furchtbaren Feuerzerlegungen nicht sicher ist, wenn sie über Vorräthe in menschlichen Wohnungen giebt, beigt aus den Mäthern der Stoffen und den Drangentümme freisindende Platten von der Größe eines Schuppenstückes heraus und benützt dieses Motiv aus dem Pflanzenreiche — ein echt sezessionistischer Gedanke — zum Ausstopfen seiner Gänge und Gewölber. Man glomte anfanglich, daß diese Ameise die Blattläuse als Stigmumaterial zum Weiden ihrer Bauten benutzte, der Umstand aber, daß die

troden gewordenen Blattläuse regelmäßig entfernt werden, obwohl sie als Baustoff geeigneter sind als die frischen, beweist, daß es sich um eine vom Schönheitszorn dirivire Beschäftigung handelt.

Man sollte glauben, daß sich gerade unter den höchstschönen Thieren der Säugethiere, welche vermöge ihres hohen Intellektes über den Kreis des unbedingt Nothwendigen hinaus zu denken vermögen, die meisten Sammler finden müßten. Das ist jedoch nicht der Fall; denn die meisten dieser vierfüßigen Herrschaften sind wohl unter Umständen eifrig beschaftigt, sich ihr Heim, wenn sie ein solches überhaupt haben, recht warm, mäßig und bequem einzurichten; von der Devise des modernen Menschen: „Schmeide dein Heim!“ scheinen jedoch nur die wenigsten etwas zu halten und ihr Denken ist augenscheinlich nur vom natten Utilitätsgefühl beherrscht. Man hat nun zwar zweifeln von trenen anhänglichen Handhäufern aus dem Hunde- und Katzengeheiß beobachtet, daß diese sich je länglich müßige Gegenstände ihrer Herren nach ihren Lagerstätten oder Hütten schleppen; doch hat man es hierbei gewöh mit einem Ausbruch der trenen Liebe und nicht des Sammeltriebes zu thun. Einen hervorragenden Sammler giebt es aber doch in der Klasse der Säugethiere, nämlich den zur Familie der Vagler gebörenden Biscacha (Lagostomus trichodactylus Brookes), der in den Pampas von Südamerika in Wäldern von Exemplaren heimlich ist und ein hoher Bewandner seiner Schatzkammer ist, wo er seinen Wohlstand müßiger Dornen sammelt. Die Biscacha, die gefällig in gemeinsam gerahmten unterirdischen Bauten leben, in denen aufgehäuften Stängeln und Hüllungen je sich tagsüber aufhalten, haben eine wahre Sammelwuth. Jeder auch noch zu sehenswerten und müßige harte Gegenstand: Thonschüsseln, Knochen, Gesteinsplitter, Korbhaken, leere Gerdnereidern, überhaupt alles was sich und transportiert ist, wird in großen, regellosen Haufen am Eingange ihrer Erdwohnungen aufgehäuft; am glänzenden Sachen ist es dabei ganz besonders abgeneigt, und die Bewohner dieser Gegenden, welche die Gewohnheit der Thiere kennen, finden, wenn sie kleinere Gebrauchsgegenstände außerhalb der Behausungen verloren haben, auch stets in den Sammelhaufen der Biscacha, es nicht einer des Verlorenen seiner Kellnerin überreicht hat, so wie man bei uns auf dem Lande im gleichen Falle in einem demnachenden Gelfern- oder Wadenstiefel umhauß hat. Welchen prächtigen Zuwachs diese Sammlungen zu den Häuten der Jagdthiere haben

Professur Spanis als Direktor.

In dem Weihnachtsjahre, das sich an die Verabschiedung des Prof. Dr. ...

„Nebenbei davon“ hat das Blatt u. a. ...

Das katolische Blatt ...

Das katolische Blatt ...

Politisches.

* Die bei den gewöhnlichen Handelsverträgen ...

Wirtschaftliches.

* Die Tabakauszubereiter haben sich im Verlaufe ...

... fassen, ist ganz unerlässlich, und es muß man annehmen, daß einzig und allein die Freude am Besitz die Triebfeder ist.

Die zehnjährigen und lebenslänglichen Sammler finden wir jedoch unter den Vögeln. Die eben genannten Staben und Stetten finden sich jeder in dem Reconnue, die ägypten Dreiecksfalten zu sein. Eine sehr seltene Gattung ist die Puccaccio's Camerone hat zum Gegenstand einen verzierten Herten ein kleines ...

... werden an Sammelnächtern aber von anderen Vertretern aus ihrer Sippe noch weit überflüssig. So wird von einer ...

... die bei der Ordnung der Sperlinge ...

zuzugelassen. Unter der Obhut des Finanzministers v. ...

... Ein sehr trübes Bild vom Stande der Finanzen des ...

... Die Finanzverwaltung ...

... Es ist eine offensichtliche Tatsache, daß mit der Ver- ...

... Inwieweit ...

... Die ...

Schiff, ist der Dampfer "Bremen" am 11. Dezember in Fahrt eingetroffen und hat an denselben Tage die Ankerkette gelichtet.

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Ein Traherbericht übermittelte der "Post" aus London eine gewisse Meldung des "Standard", wonach Präsident Kruger jüngst vertraulich verkündigt wurde, daß mehrere Großmächte beabsichtigen, ihre Vermittlung anzubieten, wenn die Buren geneigt wären, den Anspruch auf Unabhängigkeit aufzugeben und sich mit Autonomie unter Englands Oberhoheit zu begnügen. Kruger und seine Umgebung hätten beschlossen, diese Anerkenntnis Schall und Rauch zu sein, und bereit zu antworten, deren Antwort sie abwarten. Sie glauben aber, die Antwort werde ungünstig ausfallen. Wie hätten wohl antworten, daß unter dem unangenehmen Ausfall der Antwort der Burenführer die Abweilung des Aufstehens, auf die Unabhängigkeit zu verzichten, verstanden werden soll. Das wäre ein unangenehmer Ausfall im Sinne derer, die mit dem Fortschritt hervortreten sind, aber nicht nach der Auffassung Krugers und seiner Umgebung. Denn daß die in Europa befindlichen führenden Mächte ihre Ansichten und Absichten in den meisten Fällen gerechtigt haben sollten, seitdem sie mit so großer Entschiedenheit gegenüber dem Ausstreichen der Burenführer ihren Standpunkt zum Ausdruck gebracht haben, wird niemand ernstlich glauben. Ueber die wesentliche Voraussetzung zur Beendigung der Feindseligkeiten besteht zwischen Kruger und den in Europa weilenden Burenangehörigen ein ernstes und der Zukunft dabei volle Uebereinstimmung. Auf die finanzielle Selbständigkeit und Unabhängigkeit will niemand von ihnen verzichten.

Österreich-Ungarn.

Mit einer Entscheidung des Vorkommens in der österreichisch-ungarischen Armee scheint es doch Ernst zu werden. Der ungarische Honvedminister ordnete einer Meldung aus Budapest zufolge an, daß die Regimentskommandanten nicht nur die Ehrenämter der aktiven, sondern auch der Reserveoffiziere untersuchen sollten, und daß die Ehrenämter ein Duelle erst gehalten hätten, wenn eine friedliche Austragung unmöglich sei.

Italien.

Der Generalinspektor der Artillerie, General von Deriviera, eruchte infolge scharfer Angriffe der Sozialisten auf seine Ehrenhaftigkeit darum, zur Disposition gestellt zu werden. Die überaus geringe Entschädigungssumme, die Baron Sittenkron an die Hinterlassenen des von ihm erschossenen holländischen Arbeiters zu zahlen verurteilt wurde, ruft in der ganzen holländischen Presse Entrüstung hervor. Das sozialistische "Gloriale d'Italia" schreibt, einem Willkürer zur Zahlung von monatlich 10 Mark an zwei arme Leute zu verurteilen, sei nicht allein eine Verleumdung der Gerechtigkeit, sondern auch der Humanität; nicht einmal die germanischen Barbaren zur Zeit der Kaiserinverwesung hätten ihre interindischen Sklaven so niedrig eingeschätzt.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten kommen ihrem allerdings wiederholt abgelehnten Ziele, einen panamerikanischen Staatenbund zu gründen, augenblicklich jetzt näher als je zuvor. Chile nämlich erklärte die Bundesregierung, im organischen Kontrakte das Schiedsrichtergeschäft zu übernehmen. Die Entscheidung über diese Frage hängt angeblich von der Haltung Argentiniens ab.

Gerichtsverhandlungen.

Erstinstanz in Halle.

Halle, 13. Dezember.

Wegen schwerer Unzuchtverbrechen angeklagt war der Bahnarbeiter August Hoffmüller hier, dem zur Last gelegt war, in einem von ihm gegen seinen Schwager Friedrich Zuit

in Könnern angelegten Güllproseße von einer fälschen oder beschälichen Urkunde, wissend, daß sie falsch oder verächtlich war, Gebrauch gemacht zu haben, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die betreffende Urkunde war ein über 150 Mark lauter, datiert am 17. Juni 1888, angefertigter Schuldschein, nach dessen Inhalt Carl's Mutter, die Wittwe Zuit in Könnern, Hoffmüller's damalige Schwägerin, als Schuldnerin förmlich gemacht ist. Als deren Unterhalt sind drei Krüge an dem Schenke angebracht und außerdem steht die Unterhalt des Ziegen Hütler darauf. Auf Grund dieses Schuldscheins sollte Hoffmüller nach dem Tode seiner Schwägerin Mutter und seiner Frau gegen seinen Schwager Zuit und nach einige andere Erben der Wittve Zuit am Rückzahlung der 150 M. gestellt, was jedoch in der ersten Instanz und auf eingelegte Verdingung auch beim hiesigen Landgericht unterlegen, da der klagliche Schuldner nach den Zeugnissenlagen als falsch erachtet worden war. Der Angeklagte erklärte, er wisse von dem Schenke nichts; seine zweite Frau habe ihn zufällig unter der Wäsche seiner verstorbenen Frau gefunden, er habe angenommen, seine verstorbenen Frau habe ihren Mutter einmal 150 M. geliehen, wovon er nichts habe wissen sollen. Den Schenke habe er für recht gehalten und deshalb die Vollstreckung angelehnt. Die Zeugnissenlagen seien ungenügend für den Angeklagten aus. Der junge Friedrich Zuit, Hoffmüller's Schwager, 33 Jahre alt, ein durch Föhmung am Leben verbleibender und deshalb von einem Wärter getragener Mann, bestandene, Hoffmüller habe ihm gegenüber den Schuldschein auszuweisen zu können, die gewohnt worden würde, wenn die Darlehenshöhe sehr, daß die alte Frau sich 150 M. haben lassen mußten. Den Schuldschein habe aber Hoffmüller an sich genommen und dann nicht wieder darüber hören lassen als bei dem Güllproseße. Zeuge Zuitler stellte sich in der Verhandlung, seine Unterhalt auf den Schuldschein gelegt zu haben. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und unter Ermahnung an der Strafe des Gefängnisses für 3 Monate Gefängnis verurteilt. Vom Weser gerichtlichen Gebrauch gemacht hatte der Geschworen Friedrich Baumgarten aus Höttem. Am 28. Juli — Sonntag — war er nach Herberberg a. S. mit einigen seiner Bekannten zum Schenke gegangen und hatte bei einem zwischen den Geschworenen ab und abwechselnd verhaltenen Streite ohne Anlaß den Kupferhammerkater Friedrich Gutzwiller, der Zuitler hüten wollte, durch Wasserfische ins Gesicht veretzt. Das räumte der Angeklagte ein, behauptete aber, die Verwundung habe sich durch die Zeugnissenlagen über die Verwundung habe sich. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Provinzialnachrichten.

• Vom Broden, 13. Dez. Wetterbericht. Infolge der anhaltenden Zehelverwehungen, welche sich aus dem im Norden anliegenden Gebiete tiefen Zufuhrsdick entwickelten, hielt das heftige Schneefeld auch noch am Dienstag an und bei abermaligem Schneefall konnte man wieder die Ausstrahlung der Elektrizität in Gestalt von St. Elmfeuer wahrnehmen. Bei stark helendem Vormittag hatte die Witterung am nächsten Sonntag an, aber nachmittags setzte sich schon wieder dicker Nebel ein, welcher sich heute zeitweilig lichtet. Die Temperaturen liegen 5-7 Grad unter Null. Der Niederschlag der letzten Tage war so bedeutend, daß mit einem Schlage alle am Broden führenden Wege mit einer über 30 cm hohen Schneehöhe bedeckt sind, so daß jetzt der Schneehaus in seine Rechte treten kann. Die Höhe der vom Broden zusammengeführten Schneehöhe an der Mühle des Sautes beträgt ungefähr zwei Meter; Tonhöhen waren seit Sonntag nicht mehr auf dem Broden.

1. Berngerode, 13. Dez. [Automobil-Verbindung] Nach ein bei Plan, unsere Stadt mit Wittenburg durch eine Bahn zu verbinden, als gelöst betrachtet werden kann, soll eine größere Firma die Arbeit haben, dem Frühjahre ab eine Automobil-Eisenbahn-Verbindung in billigen Fahrpreisen und oftteren Fahrten einzurichten. Den zahlreichen Touristen wird diese Verbindung sehr zuflatten kommen.

1. Sternwed, 13. Dez. [Typhus] In der Familie des Handschuhmachers Hornung ist die Erkrankung von 4 Kindern an Typhus festgestellt worden. Auf Anordnung des Kreisarztes wurde die Ueberführung der erkrankten Kinder ins hiesige Krankenhaus angeordnet und da die Eltern sich dessen weigerten, von der Polizeiverwaltung anzuweisung verlangt. In dem betreffenden Hause ist Wasserleitungsanlaß nicht vorhanden, das nötige Wasser für Menschen und Tiere wird dem auf

dem Hofe befindlichen Brunnen entnommen, in dessen Nähe sich der offene Dünghaufen und der Abort befinden, Letzter ohne gemauerte Gruben.

• Haderleben, 13. Dez. [Schneefeld] Gärten nachmittags hier im Boden des Arbeiter Wilhelm Hoffmann plötzlich umgefallen und kostbarlos aufgehoben worden. Er wurde sofort nach dem Krankenbause gebracht, wo dann lediglich der Eintritt des Todes konstatiert werden konnte. Er soll 60 Jahre alt gewesen haben.

• Genthin, 13. Dez. [Die Aftenvereinschaft für Verbesserung landwirtschaftlicher Produkte] münchlich ein 38 Morgen großes Terrain über 400 Meter hinter der Sternhahn, wurde einem Streifen für ein Anziehungsland zu erwerben. Die Stützorten genehmigten unter verschiedenen Bedingungen den Verkauf.

• Personalien. Dem Landrath Dr. Richard v. Wieden in Potsdam ist die Ehrenbürgerwürde verliehen worden. — Dem Verger Dr. Carl Spang ist in Solbitz, Dr. Otto Scherke in Solbitz, Dr. Theodor Heinecke in Giesebitz, Dr. Carl Wiedemann in Giesebitz, Dr. Hermann in Wittenberg a. T., Dr. Carl Branne in Wittenberg und Dr. Albert Sauritz in Giesebitz in der Gegend als Ehrenbürger verliehen worden. Der hiesige Dechant Dr. Telle aus Wittenberg ist zum Kreisdechant ernannt worden. — [Gerechtigkeitsgericht] Durch Besetzung eines Richters in der Partie zu Anagni, Bischof Siegel, wurde ein Grundbesitz von 1800 M. gerichtet, frei geworden. Die Ueberlieferung erfolgt in der Weise, daß die Compagnie des Wäcker aus zwei von der Königl. Regierung, Abteilung für Steuern und Schatzwesen, vorgeschlagenen Kandidaten wählen. Der Bescheid erfolgt in der Woche.

• Brandhölzer, 13. Dez. [Einen Schwindel] hat hier ein angeblicher Arbeiter Wilhelm Giesebitz verübt. Er bezog sich auf den Richter des Gerichtes in Giesebitz, daß er habe in der Herberg, "Bayerischer Hof" das Gehalt zweier unbekannter Männer beklagt, aus dem Vorkommnisse sei, daß in der Nacht zum Donnerstag des Herrn Volzauer eingebracht worden solle. Er hat darauf ein Eintrag für die Wirthschaft und erhielt auch 150 Mark. Der angeblich 1800 M. gerichtet, frei geworden. Die Ueberlieferung erfolgt in der Weise, daß die Compagnie des Wäcker aus zwei von der Königl. Regierung, Abteilung für Steuern und Schatzwesen, vorgeschlagenen Kandidaten wählen. Der Bescheid erfolgt in der Woche.

• Brandhölzer, 13. Dez. [Im Föhmern] Im benachbarten Waagum befand zwischen zwei Zuhäusen des Gemeindefeldes, dem 80 Jahre alten Arbeiter Heinecke und dem 66 Jahre alten Gemeindefeldes Dehmann seit längerer Zeit ein gelohntes Verhältniß, das häufig zu Streit führte. Vorgeraten be arbeiteten sich nun beide gegenseitlich mit Föhmern, und Dehmann geriet so in Zorn, daß er eine schwere Hiebe bedeckte holte, und diese gegen Heinecke warf. Dieser wurde am Hinterkopf getroffen und erlitt eine stark blutende Wunde; sein Zustand ist bedenklich. Dehmann wurde sofort verhaftet. Er ist noch unbekannt, doch soll er dem Tante ergeben und lässig sein.

• Zerin, 13. Dez. [Luftentladung] Hier heute morgen nach 9 Uhr der noch Goldhahn bestimmte Giterzug die hiesige Station verließ, entziffen kurz vor dem Bahnhof 5 Wagen, der Materialwagen ist beträchtlich, doch ist glücklicherweise irgend welche Verletzung des Passagiers nicht vorgekommen.

Hohenzollern-Neichen - Syringa-Violetta

(ges. gesch.) zwei der köstlichsten Wohlgerüche. Was an Lieblichkeit, Zartheit des Duftes und an Frische des Aromas von beiden Blumen geboten wird, findet man in diesen beiden Wohlgerüchen vereinigt. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hof-, Berlin, Markgrafenstrasse 29. Vorräthig in allen besseren Parfumerie-, Drogen- und Colportagegeschäften.

Während des Winters ist der präfrätsche Fäulboden-Nihrich

Christophlad,

da seine Eigenschaften sojortiges Trocknen und Geruchlosigkeit den Nihrich bei geschlossenen Fenstern ermöglicht.

Hiederlage in Halle a. S. Helmbold & Co.



**Tricotagen
Strumpfwaren
Handschuhe.**

Vorkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grösstes Tricotagen- u. Handschuh-Lager am Platze.

Gr. Ulrichstrasse 58, Part. u. I. Etage
im Neubau der Herren Gebr. Zorn.

Wäsche. Korsetts. Kravatten.

Haupt-Catalog und Proben gratis u. franco. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

J. Lewin

Bei Proben-Bestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Für den Weihnachts-Bedarf empfehle:

- Einfarbige Kleiderstoffe**
Schwarze reinwollene Kleiderstoffe
Fantasie-Kleiderstoffe
Gestreifte Fantasie-Kleiderstoffe
Haus-Kleiderstoffe
Wash-Kleiderstoffe

extraschwere vollgriffige Qualitäten in allen modernen Farbtönen, das Mtr. 3,50, 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—, 0,90, 0,75 und

nur bewährte farbechte Qualitäten in glatt und gemustert, das Meter M. 3,50, 3,—, 2,75, 2,50, 2,—, 1,75, 1,50, 1,35, 1,—, 0,90. U. a. empfehle einen Posten schwarze Fantasiestoffe, Meter

für Haus, Promenade und Gesellschaft in vielen neuen Melangen, Streifen, Noppen etc., das Meter 2,50, 2,—, 1,75, 1,50, 1,25, 1,10, 0,85, 0,75, 0,65 und

für Blousen und Kinderkleider, etc. Entzückende Neuheiten, das Meter M. 1,75, 1,60, 1,35, 1,25, 1,—, 0,90, 0,80, 0,75. U. a. empfehle Velourrusse, Mtr.

Einfarbige Tuchstoffe in allen Farben, dauerhafte Qualität, das Mtr. 3,8 Pfg. Thüringer Warp in hundertfacher Musterauswahl, das Meter 60 Pfg. bis

Karlsruhe Gingham, garantiert waschecht, das Meter 90, 75, 60, 50, 40, 35 u. 20 Pfg. Handrock, das Meter von 60 Pfg. an bis 25 Pfg. Waschstoff für Bezüge, Schürzen etc. Meter

- 50 Pfg. Pelzwaren
- 75 Pfg. Capotten
- 50 Pfg. Kopfhäles
- 65 Pfg. Ballchäles
- 25 Pfg. Ballstoffe
- 20 Pfg. Ballblumen-Fächer

Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bismar, Nutria, Mufflon, Otter, Tibet etc. U. a. empfehle elegante Pelz-Böas in den neuesten Formen von Mk. 25,— an bis

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Facons in hundertfacher Auswahl, Mk. 4,—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis 1 Mk. U. a. empfehle Damencapotten, Wolle mit Chenille Stück

aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbestellungen von der hochgelegtesten Art bis

und Balkragen, hervorragende Salon-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis

in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. U. a. empfehle Wellercépe, Meter

Garnituren und Fantasie-Arrangements in entzückenden Compositionen und in allen Preislagen von M. 8,— bis

Straussfederfächer in hocheleganter Ausführung und allen Farben von 25 M. bis M. 1,75. Ganze, Spitzen, Atlas- und Seiden-Fächer von 9,— M. bis

Bedeutende

Preis-Ermässigung

in Damen- u. Kinder-Confection und Damenputz.

- Louisianatuch 28 Pfg.
- Hemdentuch 18 Pfg.
- Weiss.Bettdamast 38 Pfg.
- Bunte kar. Züchen 25 Pfg.
- Tischtücher 75 Pfg.
- Taschentücher M. 1,50
- Teppiche M. 4,50
- Vorleger 45 Pfg.
- Portièren M. 2,50
- Tischdecken M. 1,50
- Reisedecken M. 3,—
- Steppdecken M. 3,25

batistartiger Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 50, 45, 35 und

fein- und starkfädig, für Leib- u. Bett-Wäsche geeignet, das Meter 55, 40, 35, 25 und

190 cm breit, das Meter M. 2,25, 1,85, 1,50, 1,25, 1,15, 1,—, 85 u. 60 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 1,25, 90, 80, 70, 55 und

fein- und starkfädig, in rosa, roth und blau karirt, das Meter 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30, ferner ca. 80 cm breit, Meter

in grosser Musterauswahl, Drill, Jacquard und Damast, das Stück 5,50, 4,75, 3,50, 3,—, 2,50, 2,—, 1,75 bis

für Herren und Damen, in weiss, farbig und Hohlbaum etc. Weiss gesäumt das Dutzend 10,—, 8,50, 7,—, 6,—, 5,—, 4,50, 4,—, 3,50, 2,50, 2,— und

in hervorstechender grosser Auswahl. Effektvolle Still- u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer ca. 180x175 cm von

in Indt, Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück M. 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. U. a. empfehle Plüsch-Vorleger, Thierstücke etc. das Stück

Wirkungsvolle schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Still- u. Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Von der feinsten Art an bis

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 18 Mk. an bis

in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächt. Fell-Nachahmungen. Schwere gezielte Qualitäten in tadelloser Ausführung von 65 Mark an bis

und Damendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit halbwohlenem Bezug und Normalfutter

- Handschuhe 28 Pfg.
- Schirme M. 1,50
- Cravatten 50 Pfg.
- Cachenez 38 Pfg.
- Tapiserie-Weisswaren 25 Pfg.
- Unterröcke 35 Pfg.
- Schürzen M. 1,65
- Plaids 25 Pfg.
- Normalwäsche 95 Pfg.
- Jagdwesten 85 Pfg.
- M. 1,25

für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krümmer und Trolot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertricot-Damen-Handschuhe das Paar

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. U. a. empfehle Herrenschrime M. 1,75. Damenschirme Stück

und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Plastrons in Halbseide von der elegantesten Art bis

aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbestellungen, Seid Damen-Cachenez in entzückenden Farbtönen von M. 4,50 bis

Waaren: Parade-Handtücher, Tischläuf, Tablettdecken, Kinnmorschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schuhmorkissen, etc. u. a. empfehle Küchen-Parade-Handtücher das St. von M. 1,75 an bis

Stiekeren, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, Rüschen, Tarlatans, Mells, Crêpons, Seidentulle, Soldeneröpes. U. a. empfehle Schleifen aus Pongé-Seide mit Goldverzierung, das Stück

Flanell-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestricke Röcke u. woll. und seid. Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl. U. a. empfehle Tuch-Unterröcke mit Volant und Garnirung von M. 9,— bis

Unübertroffene Auswahl in: Seidenen Schürzen, woll. Schürzen, Schürschürzen, Hausschürzen. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen, d. Stück 75, 50 und

in Cachemir, Panama, Diagonal, Lama- und Angora-Gewebe, vorzigl. Qual. in hellen, mittleren und dunklen Farbtönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 100x140 cm

für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbein-Heider, Unterlecken u. Normalhemden, letztere d. St. M. 4,—, 3,25, 2,50, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode und grün, ein- und zweifachig, M. 10,—, 8,—, 7,50, 6,—, 5,—, 4,50, 3,50 bis

Gegründet 1859.